



INHALT

Editorial	1
KSW intern	2-3
Kapitalmarktausblick	4-6
Indikatoren	7
Wealthpilot	8-9
Auszeichnung	10
Steuern	11
Ihre KSW	12

EDITORIAL: Über Strom und Strömungen im neuen Jahr

Liebe Leserinnen und Leser!

Wie kann man Nachhaltigkeit leben? Mit diesem Gedanken befassen wir uns in der KSW nicht erst seit dem Bau unseres neuen Bürogebäudes. Schon seit vielen Jahren berücksichtigen wir KSW-Mitarbeiter nachhaltige Themen bei der Geldanlage für Sie, unsere Kunden. In unserem Leitartikel beschreibt Manfred Rath, welchen Beitrag zu Ressourcenschonung und Umweltschutz wir mit Photovoltaik und Elektromobilität an unserem neuen Firmensitz im Verlauf eines Jahres leisten konnten.

An der Börse waren im vergangenen Jahr starke Nerven gefragt, alle wichtigen Aktienmärkte schlossen im Minus. Besonders getroffen hat es unseren heimischen Kapitalmarkt. Doch auch alle anderen Anlageklassen wie Unternehmens- und Staatsanleihen oder Rohstoffe sind im Wert gefallen und dies weltweit. Zum Jahresbeginn drängt sich daher die Frage auf: War es das erst einmal oder geht es noch weiter hinunter? Udo Rieder hat sich in seinem Kapitalmarktausblick mit dieser Frage ausführlich auseinandergesetzt und Antworten gefunden.

Die Digitalisierung ist nicht aufzuhalten und so müssen

auch wir uns aktiv jeden Tag mit den neuesten Techniken beschäftigen. Eine davon stellen wir Ihnen vor: Wie Sie sich automatisch einen kompletten Überblick über Ihre Finanzen verschaffen können, ohne Angst um Ihre Daten zu haben, erklärt Ihnen Marco Richter vom Softwarehaus wealthpilot.

Durch Routine allein haben wir es nicht wieder geschafft: Vielmehr waren Fleiß und Kontinuität die Schlüsselfaktoren, um zum fünften Mal in Folge zu den besten Vermögensverwaltern im deutschsprachigen Raum zu gehören. Über die Auszeichnung erfahren Sie mehr auf Seite 8. Außerdem berichten wir in dieser Ausgabe über die aktuellen Steueränderungen bei Investmentfonds sowie über japanische Verhältnisse in Europa.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie einen guten Start in ein gesundes, glückliches neues Jahr mit vielen inspirierenden Momenten – möglicherweise aus unserer neuesten Ausgabe der KSW Perspektiven.

Ihre KSW Vermögensverwaltung AG

KSW optimiert mit Speichern und E-Mobilen die Energieeffizienz

Dass elektrische Energie in den vergangenen Jahren stetig teurer geworden ist, kann wohl jeder beim Blick auf die eigene Stromabrechnung im Haushalt bestätigen. Doch noch viel mehr als die individuellen Kosten bewegt viele von uns, mit welchen Umweltbelastungen die Stromerzeugung in Deutschland verbunden ist. Das Jahr 2018 war geprägt von Bildern des Streits um den Hambacher Forst und die weitere Verstromung von Braunkohle. Die endlosen Diskussionen über Feinstaubbelastung und über den Verlauf vermeintlich notwendiger Stromtrassen von Nord nach Süd begleiteten uns das ganze vergangene Jahr. Die Wahrscheinlichkeit, dass uns das 2019 erspart bleibt, liegt nahe Null.

Uns alle bewegt die Frage, wie das Energiemodell der Zukunft kosteneffizient und umweltverträglich darstellbar ist.

Schon vor dem Bau unseres neuen Bürogebäudes machten wir uns Gedanken, wie wir uns als KSW in puncto Energie nachhaltig positionieren wollen. Ziemlich zeitgleich mit der Planung der neuen Räumlichkeiten am



regie das nachhaltige Energiekonzept der KSW ideal ergänzen würde. Mit einer Anlagenleistung von 28,84 kWp wurde die Dachfläche nahezu vollständig ausgenutzt, um übers Jahr gesehen eine möglichst hohe Selbstversorgungsquote zu erreichen.

Zu diesem Zweck ließen wir auch bald nach der Inbetriebnahme der Anlage Speichermodule mit einer



Nordostpark wurde ein erstes Elektroauto angeschafft.

Ziel ist eine möglichst hohe Selbstversorgung

Somit lag es auf der Hand, dass Stromerzeugung in Eigen-

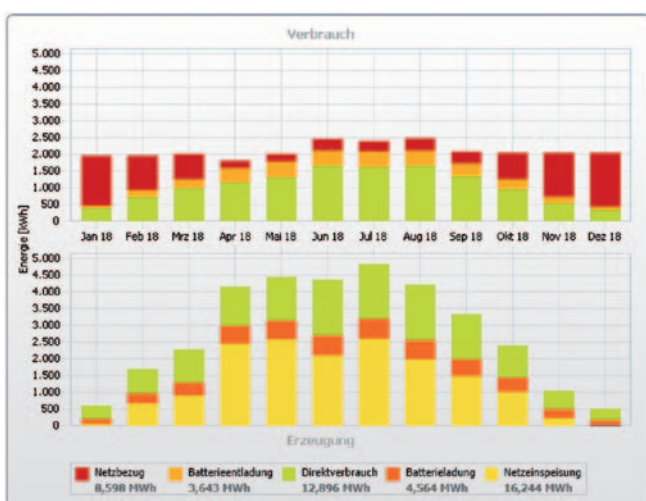
Nennkapazität von 20 kWh verbauen. Nur so konnte die Nutzung des eigenen Stroms optimiert und die Zeit ohne Netzbezug um durchschnittlich vier Stunden pro Tag verlängert werden.

Der Jahresertrag der Photovoltaikanlage belief sich im Kalenderjahr auf insgesamt 33.467 Kilowattstunden und überstieg den Jahresverbrauch von rund 25.000 kWh deutlich. Eine weitgehende Netzunabhängigkeit war allerdings nur in den Sommermonaten erreichbar. Zu gewissen Zeiten mussten wir Strom aus dem Netz beziehen, da die Speicherleistung nicht ganz bis zum Sonnenaufgang reichte. Anhand der Zahlen wird aber auch deutlich, dass selbst in Jahren mit weniger günstigen Rahmenbedingungen in puncto Sonnenscheindauer der Strombedarf der KSW in Summe problemlos durch entsprechende Erträge gedeckt werden kann.

Netzbezug im Winter unvermeidlich

Im Winterhalbjahr stellt sich die Bilanz natürlich deutlich schlechter dar als in den Monaten mit längerer täglicher Sonnenscheindauer. Gut zu erkennen ist dies an den nebenstehenden Grafiken, die von der Anlage online abrufbar sind. In den Monaten Januar, Februar, November und Dezember konnte der Bedarf durch die Eigenstromerzeugung nicht gedeckt werden.

Der Spitzenverbrauch in den Sommermonaten ist durch die Klimaanlage bedingt. Dieser Anteil ließ sich natürlich auf Grund der zeitgleich höheren Sonneneinstrahlung



komplett aus der PV-Anlage bedienen.

Der durchschnittliche Tagesverbrauch von 70 kWh beinhaltet auch die Ladung des Elektrofuhrparks, mit dem wir 2018 über 35.000 km zurückgelegt haben. Dafür kann ein



Energiebedarf von ca. 7.000 kWh veranschlagt werden. Besonders durch tagsüber optimierte Ladezeiten und programmierte Wochenendladungen gelang es auch hier, einen nennenswerten Anteil des eigenproduzierten Stroms für die Elektrofahrzeuge zu verwenden.

Künftige Fortschritte in der Speichertechnik sowie weiter nachgebende Preise für Module, Speicher und somit auch für die Fahrzeuge führen sicher zu einer weiteren Verbesserung hinsichtlich Reichweite, Handling und Kosteneffizienz.

Kunden nutzen gern die „E-Tankstelle“ der KSW

Gelegentlich „verirren“ sich inzwischen auch Besucher mit elektrobetriebenen Fahrzeugen auf den Parkplatz der KSW und genießen die Lademöglichkeit während ihres Besuches in unseren Räumen.

Etwas mehr Planung bezüglich Verwendung, „Betankung“ und Reichweitenberechnung (Zeitplanung) als bei herkömmlichen kraftstoffbetriebenen Fahrzeugen ist sicherlich notwendig; dafür erhält jeder Nutzer quasi als Gratiszugabe das gute Gefühl, etwas für den Umweltschutz getan zu haben.

Dieses Gefühl kennen einige Mitarbeiter der KSW noch in anderer Hinsicht: Sie legten über 5.000 km für Arbeitswege mit Fahrrädern zurück. Wenn irgendwann ein Wechsel zu E-Bikes stattfindet, wird die Ladung dieser Fahrzeuge ebenfalls durch Sonnenenergie getätigt.

Ihr Manfred Rath

Börsenweisheiten sind auch nicht mehr das, was sie mal waren ...

Es hätte so schön werden können, das Börsenjahr 2018. „Wir befinden uns zwar in einem späten Zyklus, sehen aber weltweit ein weiterhin anziehendes Wirtschaftswachstum, synchron in allen großen Wirtschaftsblöcken.“ Rezession? Nicht in Sicht, so die einhellige Meinung der Analysten, Volkswirte und Börsen-Auguren noch vor gut einem Jahr.

Die Weltwirtschaft werde von den fast überall rekordtiefen Zinsen profitieren, hieß es. In den USA, wo sich die Zinspolitik gerade wieder normalisiere, stützen die Trump'schen Steuergeschenke das Gewinnwachstum der Unternehmen. Auch in Europa, China und vielen Emerging Markets wurde zumindest ein hohes einstelliges Plus erwartet.

von den USA angezettelte Handelskonflikt mit der restlichen Welt, vor allem aber mit China, der zu einem echten Handelskrieg zu eskalieren droht. Die Weisheit, dass politische Börsen kurze Beine haben, darf angesichts der anhaltenden Diskussionen um einen ungeregelten Brexit, ausufernde Schuldenberge einiger EU-Staaten und eben dem US-Handelskonflikt nun getrost als überholt gelten. Zu lange beeinflussten diese Themen schon die Börsen und tun es noch immer.

Diese Unsicherheiten spiegelten sich 2018 nach und nach auch in rückläufigen Sentiment-Indikatoren wider. Und da die Börse nichts mehr hasst als Ungewissheit, wurden die Kurse weltweit scheinbar auf Talfahrt geschickt,



Lagen die Kapitalmarkt-Experten mit ihren Prognosen falsch? Eigentlich nicht, denn fast alle für die Börsen wichtigen fundamentalen Daten entwickelten sich in die prophezeiten (positiven) Richtungen. Dennoch wurden die ausgegebenen Kursziele für die globalen Aktienmärkte zumeist deutlich nach unten verfehlt.

Handelskonflikte und Brexit belasten die Märkte

Auf der Suche nach den Gründen landet man schnell bei den zahlreichen politischen Krisen, die uns hartnäckig das ganze Jahr begleitet haben. Besonders schwer belastet der

obwohl die Fundamentaldaten lange etwas anderes signalisierten. Die überraschend starke Reduzierung der Bilanz der US-Notenbank um mehr als 350 Mrd. USD war auch nicht gerade hilfreich. Liquiditätsentzug ist Gift für die Aktienmärkte, zumal in diesem Umfang.

Noch eine andere, vermeintlich eiserne Börsenregel, wurde im vergangenen Jahr ausgehebelt: Die Regel, dass man nur ausreichend über verschiedene Anlageklassen diversifizieren müsse, um das Vermögen zu erhalten. Angesichts eines Zinsniveaus im Euro-Raum auf Grasnarbenhöhe war aus



der Kategorie Anleihen kaum Rückenwind zu erwarten. Und wenn man Währungsrisiken vermeiden wollte, fiel der Rentenmarkt als Renditetreiber komplett aus. Dass aber auch Gold, das in politisch unruhigen Zeiten stets als sicherer Hafen gilt, keinen positiven Beitrag leisten konnte, mutet mehr als verwunderlich an.

Der Börsenjahrgang 2018 wird uns als einer der schwierigsten der jüngeren Vergangenheit in Erinnerung bleiben. Es war schlichtweg fast unmöglich, Verluste zu vermeiden.

Kurzfristig ist keine Rezession zu erwarten

Und 2019? Das sog. „Goldlöffchen-Szenario“, bei dem die Wirtschaft moderat über dem langfristigen Durchschnitt und ohne inflationären Gegenwind und somit auch ohne Notenbanken-Gegenwind wächst, hat zumindest in den USA keinen Bestand mehr. Dennoch sollte das weltweite Wirtschaftswachstum im laufenden Jahr wieder deutlich über 3% liegen. Eine Rezession ist kurzfristig weder in den USA, noch in Asien und auch nicht in Europa zu erwarten.

In den vier großen Wirtschaftsblöcken USA, Europa, China und Japan sollte man sich 2019 auf niedrigere Wachstumsraten als in den vergangenen Jahren einstellen, ausgehend jedoch von hohen Niveaus. Und die Potenzial-Wachstumsraten werden wohl auch im neuen Jahr synchron wieder überschritten.

Billigt man den Schwellenländern zuzüglich China, deren gemeinsamer Anteil am Weltwirtschaftswachstum mittlerweile über 70% beträgt, in einem pessimistischen Szenario ein Wachstum von lediglich 4,5% zu, so ist die oben genannte Rate von 3% plus X dennoch gut untermauert.

Bei der Geldpolitik werden sich die Wege wohl trennen. Für die USA signalisiert zumindest die Notenbank FED zwei weitere Zinserhöhungen, während der Kapitalmarkt sogar das Ende des Zinserhöhungszyklus nicht ausschließen will. Die EZB wiederum hat das Anleihekaufprogramm auslaufen lassen und wagt eventuell im zweiten Halbjahr eine erste Zinserhöhung. Die chinesische Notenbank hingegen scheint gewillt, das zuletzt schwächelnde Wirtschaftswachstum durch mehrere Senkungen der Mindestreservanforderungen zu unterstützen.

Die Inflationsraten haben nach einem kurzfristigen Höhepunkt im vergangenen Jahr wieder den Weg nach Süden angetreten und werden wohl auch unter dem von den Notenbanken als akzeptabel bezeichneten Niveau verharren. Trotz teilweiser angespannter Arbeitsmärkte (vor allem in den USA und Deutschland) droht seitens der Preisentwicklung aktuell also kein größerer Gegenwind.

[Fortsetzung nächste Seite...](#)



...Fortsetzung von Seite 5

Bezüglich der Weltleitwährung US-Dollar schließen wir uns der weit verbreiteten Meinung an, dass die Luft dünner wird, da sich die Zinsdifferenzen gegenüber dem Euro verringern sollten.

Märkte haben das Gros der Risiken eingepreist

Die politischen Stürme des abgelaufenen Jahres begleiten uns leider auch in das Jahr 2019 hinein: Der Handelskonflikt ist hier weiterhin zuvorderst zu nennen, aber auch ein möglicherweise unregelmäßiger Brexit birgt Gefahren. Neu hinzu kommen etliche Wahlen, unter anderem die Europawahl, die populistischen Kräften weiteren Aufschwung bringen könn-

misch für globale Aktien in das Jahr 2019 blicken, wobei Europa aufgrund sehr günstiger Bewertungen vermeintlich attraktiv erscheint und Aufholpotenzial hat. Aber auch die US-Märkte haben im letzten Quartal deutlich korrigiert und ihre Überwertungen zum Teil abgebaut. Und für China und viele Emerging Markets gilt Ähnliches wie für Europa.

Alles gut also? Mitnichten, denn die zuvor genannten politischen Unsicherheiten werden uns auch in diesem Jahr begleiten und immer wieder Sorgenfalten auf die Stirn treiben. Wir werden deshalb gezielt auf die erwarteten Marktschwankungen reagieren und nach möglichen Rück-



te. Und der Patient Italien ist auch noch längst nicht über den Berg. Doch in den Risiken bestehen auch Chancen: Würden der Handelskonflikt befriedet und der Austritt Großbritanniens aus der EU geregelt, dürfte das für deutlichen Rückenwind an den Märkten sorgen.

In diesem Umfeld müssen wir wahrscheinlich mit erhöhten Volatilitäten zurechtkommen. Ein möglicher Profiteur könnte Gold sein, vor allem wenn sich bewahrheitet, dass der US-Dollar nicht weiter aufwertet.

Die weltweiten Aktienmärkte haben unseres Erachtens schon einen Großteil der negativen Szenarien eingepreist und widerspiegeln fast schon rezessive Niveaus. Eine globale Rezession in diesem Jahr erwarten aber weder wir noch die bekanntesten Volkswirte. Darüber hinaus notieren die Kurs-Gewinn-Verhältnisse der wichtigsten Börsen mittlerweile unter ihren langjährigen Durchschnitten, wodurch die entsprechenden Indizes zumindest als nicht überverteuert gelten.

Höhere Volatilität positiv nutzen

Wie wollen wir nun mit dieser Gemengelage umgehen?

Die oben geschilderten Szenarien lassen uns gebremst opti-

schlagen den Aktienanteil erhöhen, um in Erholungsphasen das Risiko auch wieder zu reduzieren. Gepaart mit gezielten Strategien für rückläufige Kurse wollen wir so echten Mehrwert für Sie schaffen. Die zu erwartende höhere Nervosität an den Märkten sehen wir nicht nur kritisch. Vielmehr wollen wir sie selektiv nutzen, um sogenannte Volatilitäts-Prämien für Sie zu vereinnahmen.

Vom Rentenmarkt können wir auch 2019 keine große Unterstützung erwarten, vor allem wenn wir in unserer Heimatwährung bleiben wollen. Nichtsdestotrotz macht ein Engagement auch im Euro-Raum in einem von politischer Unsicherheit geprägten Umfeld Sinn. Chancen wollen wir gelegentlich in solchen Fremdwährungsanleihen suchen, deren Länder als solide gelten und die Anleger noch mit positiven Zinsen entlohnen.

Wir sind überzeugt, dass wir mit proaktivem Handeln und dem Einsatz unserer modernen Analysetools für das Kapitalmarktjahr 2019 gut gewappnet sind.

Ihr Udo Rieder

Chinesische Aktien: Wirtschaftliche Abschwächung bereits eingepreist

Die OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) mit Sitz in Paris veröffentlicht monatlich wichtige Frühindikatoren, welche Aufschluss über die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung eines Landes oder einer Region liefern sollen. Die Besonderheit dieser Frühindikatoren liegt in ihrer jeweiligen Zusammensetzung.

In die Berechnung der Indikatoren fließen diverse landesspezifische Fakten ein, wie z.B. das Geschäfts- und Konsumklima (hierbei handelt es sich um Einschätzungen

Composite Leading Indicator für China und den CSI300 (China A-Aktien) vergleicht.

Fazit: Die Veränderungen des OECD Composite Leading Indicators China spiegeln sich auch mit unterschiedlicher Dynamik in den Kursbewegungen der 300 größten Aktien Chinas wider. Zu beachten sind die großen Veränderungen in dem Indikator, welche auch entsprechend nachhaltige Impulse in den Kursen des CSI300 nach sich gezogen haben. Der Indikator eignet sich allerdings nur, um langfristi-



Quelle: OECD/Thomson Reuters; OECD per 30.11.2018, Kurse per 31.12.2018

von Unternehmen und Konsumenten zur aktuellen und zukünftigen Entwicklung), aber auch Faktoren wie die Auftragseingänge der Industrie, Baugenehmigungen, Währungsdaten und Aktienkurse. Die OECD wählt abhängig vom jeweiligen Wirtschaftssystem fünf bis elf Parameter aus und versucht so, den Besonderheiten jedes Landes / jeder Region gerecht zu werden.

Für 38 Länder und acht Regionen erstellt die OECD diesen Frühindikatoren monatlich (OECD Composite Leading Indicators). Einmalige Richtungsänderungen zeigen noch keinen neuen Trend in der wirtschaftlichen Entwicklung. Erst bei drei aufeinanderfolgenden Bewegungen in eine Richtung gehen die Volkswirte von einer Trendänderung aus. Die Veränderung in der wirtschaftlichen Einschätzung sollte auch die Aktienkurse in dem jeweiligen Land beeinflussen. Nachfolgend finden Sie eine Grafik, welche den OECD

ge Bewegungen abschätzen zu können und nicht um kurzfristige Ausschläge vorherzusehen.

Den Handelskrieg zwischen den USA und China sowie die daraus resultierende Verunsicherung über die Auswirkungen auf die Weltwirtschaft kann man auch an dem OECD CLI China erkennen. Der Indikator ist seit ca. zwölf Monaten kontinuierlich, aber nur marginal rückläufig und sagt eine leichte perspektivische Abschwächung der wirtschaftlichen Entwicklung vorher.

Die Aktienmärkte haben dies bereits vorweggenommen und verloren im Vergleichszeitraum ca. 25% an Wert. Im Gesamtkontext erscheint der chinesische Aktienmarkt deshalb attraktiv bewertet.

Ihr Jörg Horneber

Eine Software, die Sie ruhig schlafen lässt

Der wealthpilot verschafft Ihnen Kontrolle über die Entwicklung Ihres Vermögens mit einem automatischen Überblick über Ihre kompletten Finanzen - das beruhigt.

Es ist der 15. Januar und Ihr Briefkasten quillt über: Kontoauszüge, Berichte über die Entwicklung der Depots bei Ihren drei Banken, Steuermitteilungen, Einladungen zu Jahresauftaktveranstaltungen etc. pp. Viel Papier, das im Alltagstrubel am Ende doch wieder ungelesen auf dem großen Stapel zusammen mit den Informationsschreibern Ihrer Lebensversicherungen und den Jahresrückblicken der Finanzdienstleister vom letzten Jahr landet.

Haben Sie bei dieser Schilderung ein déjà-vu? Haben auch Sie eine gewisse Abneigung, sich mit all den gut

gehören Sie zu den wenigen Anlegern, die sich viel Zeit nehmen, um alles abzuheften und sorgfältig in eine selbst erstellte Excel-Liste einzutippen?

Egal zu welcher Gruppe Sie gehören, für alle ist die Digitalisierung durch den wealthpilot ein echter Gewinn. Denn mit diesem Programm, das Sie intuitiv wie ein iPhone bedienen können, ist Schluss mit dem Papierkrieg und Sie wissen jederzeit, wie es um Ihr Vermögen steht.

Der wealthpilot ist die logische Weiterentwicklung Ihres Online-Bankings. Stellen Sie ihn sich vor wie eine Zentrale für alle Bankverbindungen, bei denen Sie Online-Banking nutzen. Mit nur einem Login haben Sie alle Konten und Depots, egal von welcher Bank, in einer übersichtlichen Zusammenschau im Blick. Immobilien,



gemeinten Informationen zu Ihren Finanzen zu befassen? (Schließlich gehen die meisten lieber zum Zahnarzt als zum Finanzberater.) Vielleicht gepaart mit einem etwas schlechten Gewissen, weil es ja eigentlich um Ihr Geld geht, für das Sie hart gearbeitet haben? Oder

Versicherungen und andere Vermögenswerte wie Ihren Oldtimer oder das Erbstück fügen Sie im Handumdrehen hinzu. So entsteht ein 360° Bild Ihres gesamten Vermögens – auf Knopfdruck und immer tagesaktuell. Vorbei die Zeiten, in denen Sie für eine Finanzierungs-

anfrage mühselig alle Details zu Ihrer finanziellen Situation zusammentragen mussten. Stellen Sie sich vor, das nächste Mal, wenn Sie eine Wohnung kaufen wollen, gehen Sie einfach in Ihre Vermögensübersicht und drucken sich alle angeforderten Informationen zentral aus oder schicken sie gleich direkt per E-Mail an die Kreditabteilung. Gleiches gilt für die lästige jährliche Dokumentation bei einer bereits laufenden Finanzierung oder für die Vorbereitung der Gespräche in puncto Nachlass mit Ihrem Anwalt oder Informationen für die Steuererklärung.

Ich selbst war fast 20 Jahre als Berater in der Bank tätig. Meine Erfahrung zeigt mir, dass ich Kunden umso besser und passgenauer beraten konnte, je besser diese über Ihre Vermögenssituation Bescheid wussten. Wie bei einem Arzt, der umso besser therapieren kann, je umfassender und aktueller die Untersuchungsergebnisse sind, die ihm für die Diagnose vorliegen. In der Medizin wäre es unvorstellbar, dass man operiert, ohne eine Röntgenaufnahme oder ein Blutbild gemacht zu haben. In der Finanzberatung geben sich beide Seiten oft mit unvollständigen Informationen zufrieden.

Der wealthpilot hilft Ihnen als Kunden, sich selbst zu helfen und eine bessere Beratung zu erleben. Als informierter Anleger werden Sie Gespräche auf Augenhöhe führen und zum ersten Mal etwas erleben, was man mit Finanzen leider praktisch nie in Verbindung bringt: Spaß. Denn Sie haben Kontrolle über das, was in Ihrem Vermögen passiert und Kontrolle macht Spaß und beruhigt.

Der wealthpilot ist so konzipiert, dass der Kunde steuern kann, ob nur er selbst Einsicht in sein Vermögen hat oder er auch einem von ihm ausgewählten Berater Zugriff gestattet. Will er seinen Berater mit ins Boot holen, so kann er selektieren, welche Vermögensdetails dieser sehen kann und welche er lieber für sich behalten möchte. Sie sind also der Kapitän im Cockpit Ihrer Finanzübersicht.

Angst wegen der Sicherheit? Brauchen Sie nicht haben. Ihre Daten befinden sich mit dem wealthpilot im

Hochsicherheitsrechenzentrum der DATEV, das vermutlich auch schon von Ihrem Steuerberater als zentrale Lagerstelle für Ihre Daten verwendet wird. Selbstverständlich gewährleisten wir Sicherheitsstandards wie bei Ihrem Online-Banking und modernste Kryptotechnologie. Wir selbst als Entwickler und Anbieter der Software haben zudem keinerlei Zugriff auf die verschlüsselten Daten.

Sie wollen das gute Gefühl der Kontrolle über Ihr Vermögen und den wealthpilot ausprobieren? Die KSW Vermögensverwaltung AG ist Kunde von wealthpilot und von dem Mehrwert für ihre Kunden überzeugt. Fragen Sie einfach Ihren Berater nach einem Zugang für Ihr ganz persönliches Vermögenscockpit. Die Software funktioniert auf allen Geräten mit Internetzugang und ist von Anwendern für Anwender designt.

Damit der wealthpilot genauso selbstverständlich zu Ihrem digitalen Alltag gehört wie das Skype-Telefonat mit Ihren Kindern oder Enkeln und die What's App-Gruppe mit Ihren Freunden.

Marco Richter

Marco Richter ist Mitgründer und Geschäftsführer vom Software-Anbieter wealthpilot. Der 38-jährige ist Certified Financial Planner, besitzt einen Master in Wealth Management und war rund 20 Jahre bei Deutsche Bank, Bethmann Bank und zuletzt bei der Commerzbank im Wealth Management tätig. 2017 wurde Richter mit dem Wissenschaftspreis des „Financial Planning Standards Board“ ausgezeichnet. Im April 2019 veröffentlicht er sein neues Buch „Du bist reicher als Du denkst“.



KSW gehört 2018 ein weiteres Mal zur Elite der Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum

Zum fünften Mal in Folge wurde der Marktführer in Franken vom Handelsblatt und dem Elite Report prämiert. Vorstand Wolfgang Köbler nahm die Auszeichnung „magna cum laude“ beim Staatsempfang am 27. November 2018 in der Münchner Residenz entgegen. Bei der Veranstaltung mit knapp 200 geladenen Gästen wurden 46 der untersuchten 354 Anbieter ausgezeichnet. Diese managen insgesamt ein Vermögen von mehr als einer Billion Euro.

Kaspar von Schönfels, der Herausgeber des Fachmagazins Elite Report, hob hervor, dass die Elite gezeigt hat, mit neuen Themen und Möglichkeiten die Vermögensergebnisse nachhaltig aufzubessern. Ein Blick auf die Schreibtische der Investmentprofis zeigt konkrete

so von Schönfels. Ein guter Vermögensmanager berät seine Kunden ausführlich und respektvoll, analysiert dessen Wünsche systematisch und findet eine passende Anlagestrategie für das betreute Vermögen.

In seinem persönlichen Kommentar zur KSW Vermögensverwaltung führt Herr von Schönfels aus, dass die persönlichen Ziele des Kunden bei der KSW stets ein zentraler Punkt in den Gesprächen sind und die Spezialisten des Hauses die Kunden exzellent sowie mit hoher Fachexpertise durch den immer undurchsichtigeren Dschungel der Finanzbranche führen. „Hier nimmt man sich noch Zeit für eine langfristige Finanzplanung und legt großen Wert auf traditionelle Gepflogenheiten wie Ehrlichkeit und Verlässlichkeit. Seit



Rezepte für weitsichtige Vermögende. Die Elite geht neue, globale Wege und lässt das antiquiert erscheinende Flechtwerk der gewohnten Anlagemethodik links liegen. Vermögensanlage mit Zukunft braucht jetzt vor allem Kompensation für die höhere Inflation. Das ist eine ernste Frage von Vermögenserhalt und Vorsorge,

1997 kümmert man sich bereits um anspruchsvolle Privatkunden, gemeinnützige sowie kirchliche Einrichtungen, und zwar ziemlich erfolgreich und kostengünstig. Schön, dass es sowas noch gibt!“

Ihr Josef Leibacher

Das Investmentsteuerreformgesetz

Vor einem Jahr, am 01.01.2018, ist das sogenannte Investmentsteuerreformgesetz in Kraft getreten. Schon die sperrige Namensgebung ist ein erstes Zeichen dafür, dass die eingeführten Neuerungen nicht unbedingt selbsterklärend sind. Nachdem Sie als Anleger eventuell im Januar dieses Jahres erstmals mit der sogenannten Vorabpauschale, einem Bestandteil dieser Gesetzesänderung konfrontiert wurden, möchten wir Ihnen gerne nachfolgend die Grundzüge erläutern.

Seit Einführung dieses Gesetzes ist neben der Ausschüttung und dem Veräußerungsgewinn auch die sogenannte Vorabpauschale vom Anleger zu versteuern, sofern der Investmentfonds keine ausreichend hohe Ausschüttung vorgenommen hat. Hierdurch soll die Mindestbesteuerung eines Basiszinses, also der für das kommende Jahr unterstellten Rendite, sichergestellt werden. Dieser Basiszins wird jährlich vom Bundesministerium für Finanzen festgelegt und orientiert sich an der Verzinsung von Bundesanleihen. Der Basiszins wird pauschal um 30% gekürzt, um den Fondskosten Rechnung zu tragen. Von der Vorabpauschale, die unabhängig vom Geschäftsjahr des Fonds zu Beginn des Kalenderjahres direkt Ihrem Konto belastet wird, sind Fonds unter bestimmten Umständen teilweise freigestellt. Der Grad der Freistellung richtet sich nach der Aktien- / bzw. Immobilienquote des jeweiligen Fonds, siehe nachfolgende Tabelle.

Teilfreistellungssätze	Steuerbefreiung
Aktienfonds (mindestens 51% Aktien)	30%
Mischfonds (mindestens 25% Aktien)	15%
Immobilienfonds (mindestens 51% Immobilien/Immobilien-gesellschaften)	60%
Immobilienfonds mit Schwerpunkt im Ausland (mindestens 51% ausländische Immobilien/Immobilien-gesellschaften)	80%

Die Besteuerung der Vorabpauschale tritt hauptsächlich bei nicht ausschüttenden (thesaurierenden) oder teil-ausschüttenden Investmentfonds auf, da ausschüttende Fonds ohnehin immer versuchen werden, eine über dem Basisertrag liegende Ertragsauskehrung vorzuneh-

men. Und damit gleich zu einem großen Vorteil dieser Änderung: Die bislang sehr aufwändige Besteuerung von „ausschüttungsgleichen Erträgen“ bei ausländischen thesaurierenden Fonds entfällt in Zukunft.

Sollte die Wertentwicklung eines Investmentfonds in einem Kalenderjahr negativ sein, entfällt auch die Besteuerung der Vorabpauschale. Um eine Doppelbesteuerung zu vermeiden, werden bei Verkauf der Fondsanteile die bereits bezahlten Steuern berücksichtigt, was in dem nachfolgenden Beispiel eines Aktienfonds erläutert werden soll (angenommener Basiszins 1%).

Ermittlung Neu-Veräußerungsgewinn	in EUR
Veräußerungserlös	130,00
abzgl. Anschaffungskosten	120,00
abzgl. Vorabpauschale	3,00
= Ergebnis	7,00
abzgl. Teilfreistellung (30% aus Ergebnis)	2,10
= Veräußerungsgewinn	4,90

Sie als Anleger brauchen sich bezüglich der Belastung der Steuer am Anfang des jeweiligen Kalenderjahres um nichts zu kümmern, da wir im Rahmen unseres Vermögensverwaltungsmandates für ausreichend Liquidität auf Ihrem Verrechnungskonto sorgen werden.

Eine weitere wichtige Änderung durch das Investmentsteuerreformgesetz ist der Wegfall des Bestandsschutzes für sogenannte „Altfonds“, also Fonds, die vor dem 1. Januar 2009 von Privatanlegern gekauft wurden. „Entschädigt“ werden die betroffenen Anleger mit einem Freibetrag in Höhe von 100.000,- Euro pro Anleger. Wie Sie diesen Freibetrag für sich am besten nutzen können und was Sie dabei berücksichtigen sollten, können wir gerne in einem Gespräch gemeinsam mit Ihrem Steuerberater erörtern.

Ihre Andreas Haubner / Roland Wörner



Marco Birkmann



Peter Gößwein



Andreas Haubner



Jörg Homeber



Wolfgang Köbler



Josef Leibacher



Marc Pietzonka



Manfred Rath



Udo Rieder



Elisabeth Rübiger



Udo Schindler



Klaus-Jürgen Schiller



Uwe Singer



Katrin Thoma



Ralph Spitz



Roland Wörner



Stefanie Wurm



KSW

 VERMÖGENSVERWALTUNG AG

Kontakt / Impressum

KSW Vermögensverwaltung AG

Nordostpark 43

D-90411 Nürnberg

Telefon: +49(0)911 21773-0

Telefax: +49(0)911 21773-30

E-Mail: info@ksw-vermoegen.de

Web: www.ksw-vermoegen.de



Disclaimer: Der gesamte Inhalt dieser Unterlagen ist urheberrechtlich geschützt (alle Rechte vorbehalten). Das Verwenden, Modifizieren oder Vervielfältigen im Ganzen sowie in Teilen darf allein zum privaten, nicht kommerziellen Gebrauch des Interessenten erfolgen. Dabei dürfen Urheberrechtshinweise und Markenbezeichnungen weder verändert noch entfernt werden. Obwohl diese Unterlagen mit großer Sorgfalt erstellt wurden kann die KSW Vermögensverwaltung AG keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Zweckmäßigkeit des Inhalts übernehmen. Die Haftung wegen Vorsatz und grober Fahrlässigkeit bleibt unberührt. Diese Unterlagen dienen ausschließlich zu Ihrer Information und stellen kein Angebot oder keine Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes zum Kauf oder Verkauf von bestimmten Produkten dar. Die in diesen Unterlagen enthaltenen Empfehlungen und Informationen basieren auf Quellen, die wir für seriös und zuverlässig halten. Eine Garantie für deren Richtigkeit können wir allerdings nicht übernehmen. Bildquellen: fotolia, Spangenberg, eigenes Archiv.